

Saarlouiser Rundschau

Mit Bous, Ensdorf, Saarlouis, Saarwellingen, Schwalbach, Überherrn, Wadgassen und Wallerfangen



Die Tropfen des Rotweins perlen an der mit einer ultradünnen Glasschicht veredelten Oberfläche des Korkens ab. Fotos: SZ/Nanopool

Hightech gegen Schimmel und Dreck

Familienunternehmen aus Hülzweiler sorgt mit Zukunfts-Technologie für Furore

Man sieht es nicht, man kann es nicht fühlen, doch es wirkt: Mit Nano-Technologie (griechisch Zwerg*) kämpft eine Firma aus Hülzweiler gegen Dreck, Schimmel und Graffiti. Auch das Schwalbacher Rathaus hat sie schon „veredelt“.

von SZ-Redakteur
Thomas Schäfer

Hülzweiler. Der teure Wein schmeckt nach Kork – nie wieder. Graffiti am frisch gestrichenen Haus – das war einmal. Kalk in der Dusche – Vergangenheit. Schimmelpilz im Halbad – gibt's nicht mehr.

Wie würde es das Leben erleichtern, was würde es Zeit, Nerven und Geld sparen, wenn ich diese schönen Zukunftssichten irgendwann erfüllen. Irgendwann? In vielen Jahren? Nein, die Zukunft hat bereits begonnen. Der Kampf gegen Schimmel, Graffiti, Korkgeschmack ist ganz offensichtlich schon gewonnen. Und er wurde nicht in den High-Tech-Forschungslaboren der USA,



Eine Textilfaser unter dem Mikroskop: Damit man die Nano-Glasschicht überhaupt erkennen kann, wurde sie mit einem Laser zerstört.

nicht in Japan, Indien, oder China, auch nicht in München oder Berlin gewonnen – sondern in Hülzweiler.

Das Familienunternehmen Nanopool, seit zwei Jahren im Gewerbegebiet „Zum Felsacker“ ansässig, hat – von der fachfernen Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt – den Weg in eine schmutzabweisende, kratzste, ressourcenschonende Zukunft geebnet.

„Oberflächen-Veredelung“ heißt die entscheidende Vokabel, besonders wichtig ist auch der Begriff „Lebensmittelecht“. In der Kombination beider Wörter liegt das Erfolgsrezept von Nanopool. Die Firma mit bislang 17 Mitarbeitern – Tendenz steigend – entwickelt und vertreibt Produkte, die in der Lage sind, praktisch jede Oberfläche vor praktisch jedem ungewollten Einwirken zu schützen. Dies gelingt mittels einer

ultradünnen Filmschicht aus flüssigem Glas (Quarzsand, Siliziumdioxid). Ultradünn ist dabei sehr ernst gemeint – 100 Nano-Meter. „Die Dicke eines Haares, 500 Mal gespalten“, erklärt Dieter Schwindt, der Gründer von Nanopool.

Weltweit wenig Konkurrenz

Im Jahr 2001 brachte ihn der Zufall mit einem Chemiker aus Saarbrücken zusammen, gemeinsam wagten sie sich auf einen damals noch kaum bekannten Markt. Einen Markt, auf dem die Firma aus dem Schwalbacher Ortsteil heute in der Champions League spielt. „Die Produkte, die wir anbieten, haben weltweit wenig Konkurrenz“, sagt Sascha Schwindt, Sohn des Firmengründers und



Ein Mitarbeiter von Nanopool beim Veredeln einer Scheibe von McDonald's in Salzburg.

gemeinsam mit Mutter Lilly Geschäftsführer von Nanopool. Mit der patentierten Technik

des Unternehmens lässt sich nahezu alles veredeln: Kunststoff, Textilien, Glas, Möbel, Edelstahl, Schwimmbäder, Rathäuser, auch Supermärkte und Restaurants. Eben weil die Produkte „Lebensmittelecht“ sind, wie Sascha Schwindt unterstreicht: „Alle unsere Produkte sind gesundheitlich vollkommen unbedenklich. Was wir machen, ist nicht zu sehen, man kann es nicht fühlen, die Gegenstände haben die exakt gleiche Farbe. Doch der entscheidende Unterschied ist: Der Schimmelpilz kann nicht wachsen, er kann kein Schmutz eindringen.“

Als einer der ersten im Gastronomiebereich war der Chef der McDonald's-Filiale am Salzburger Flughafen vom

Können der Saarländer überzeugt. In Österreich, einem „sehr guten Testmarkt“, hatte Nanopool begonnen, seine Produkte in größerem Stil an den Mann zu bringen, erklärt Schwindt. In 60 Arbeitsstunden wurde das komplette Restaurant veredelt – vom Tisch bis zur Toilette. Bis zu 40 Prozent Reinigungskosten spart die Filiale seither.

Auszeichnung in London

Es folgten Einkaufsmärkte in Österreich und Deutschland, inzwischen ist Nanopool auch im Saarland aktiv geworden. In den Halbbädern in Merzig und St. Wendel zum Beispiel, zuletzt in der Heimatgemeinde Schwalbach. Die Klinker-Fassade des Rathauses ist jetzt vor schädlichen Umwelteinflüssen und Graffiti sicher. Bürgermeister Eberhard Bläß ist nicht nur deshalb „froh, dass sich Nanopool bei uns wohl fühlt“.

Man werde alles dafür tun, dass sich die Firma weiter etabliert. Ein wichtiger Schritt dahin ist vor ein paar Monaten gelungen: In London wurde Nanopool mit dem goldenen „Green Apple Award“ ausgezeichnet. Für den von der britischen Regierung geförderten Umweltpreis waren 750 Unternehmen nominiert. Und schon in wenigen Tagen holt Sascha Schwindt auf der Insel die nächste Auszeichnung ab, den „Green Hero“. Der „grüne Held“ wird am 2. Juni im Tower of London verliehen. Zurück im Saarland wird dann gewiss auf den Erfolg angestoßen – vielleicht mit einem schönen Wein, der nur nach Wein schmeckt, kein bisschen nach Kork.